

Rückblick auf den Vortrag
„Montessori-Pädagogik konstruktivistisch? Zeitgemäß? Modern?“
von Frau Dr. Margareta Harrer

Im Rahmen der Vortragsreihe 'Montessori Modern' hielt Frau Dr. Margareta Harrer am Mittwoch, den 01.06.2022 einen Online-Vortrag für Mitglieder der Pädagogischen Hochschule Weingarten und anderweitig Interessierte. Sie gab den Zuhörenden einen Einblick in ihre Forschungsarbeit über fördernde und hemmende Einflüsse zur Umsetzung der Montessori-Pädagogik an öffentlichen Schulen in Österreich. Frau Dr. Harrer ist Leiterin der Bildungswerkstätte Eigenaktives Lernen (BEL) in Österreich und Ausbilderin in Montessori Lehrgängen.

Im ersten Teil richtete sich der Vortrag auf konstruktivistische Aspekte in der Montessori-Pädagogik. Diese Aspekte leitete die Vortragende zunächst aus dem Menschenbild Maria Montessoris, d.h. im Besonderen aus der Sichtweise des Kindes und vier Begriffen ab, wie es die Vortragsfolie zeigt:

Montessori-Pädagogik – Konstruktivistisch? Zeitgemäß? Modern?

Menschenbild in der Montessori-Pädagogik

Das Kind als gleichwürdiger Mensch ist Experte für sein Handeln/Denken, und ist fähig zur Kommunikation, Autonomie, Vernunft und Reflexion.

▪ **Mensch als eigener Konstrukteur:** „Das Kind ist sein eigener Baumeister.“
Vollzug eigener Bildung, Aneignung von Wissen auf Grundlage von Erfahrungen ist das Werk des Kindes. Bedingung -> Berücksichtigung von der psycho- u. physiologischen Entwicklungsbedürfnisse; vorbereiteter Lernraum; kompetente Erwachsene; Freiheit;

▪ **Freiheit:** „Die Freiheit ist dann erlangt, wenn das Kind sich seinen inneren Gesetzen nach, ..., entfalten kann. In dieser Freiheit (...) erwerben Kinder (...) die Kultur durch eigene Aktivität, (so) dass die Disziplin aus dem Kind selbst entsteht und es bei der Konstruktion seiner selbst leitet“ (Montessori 2006, S. 42; 2007c, S. 52).

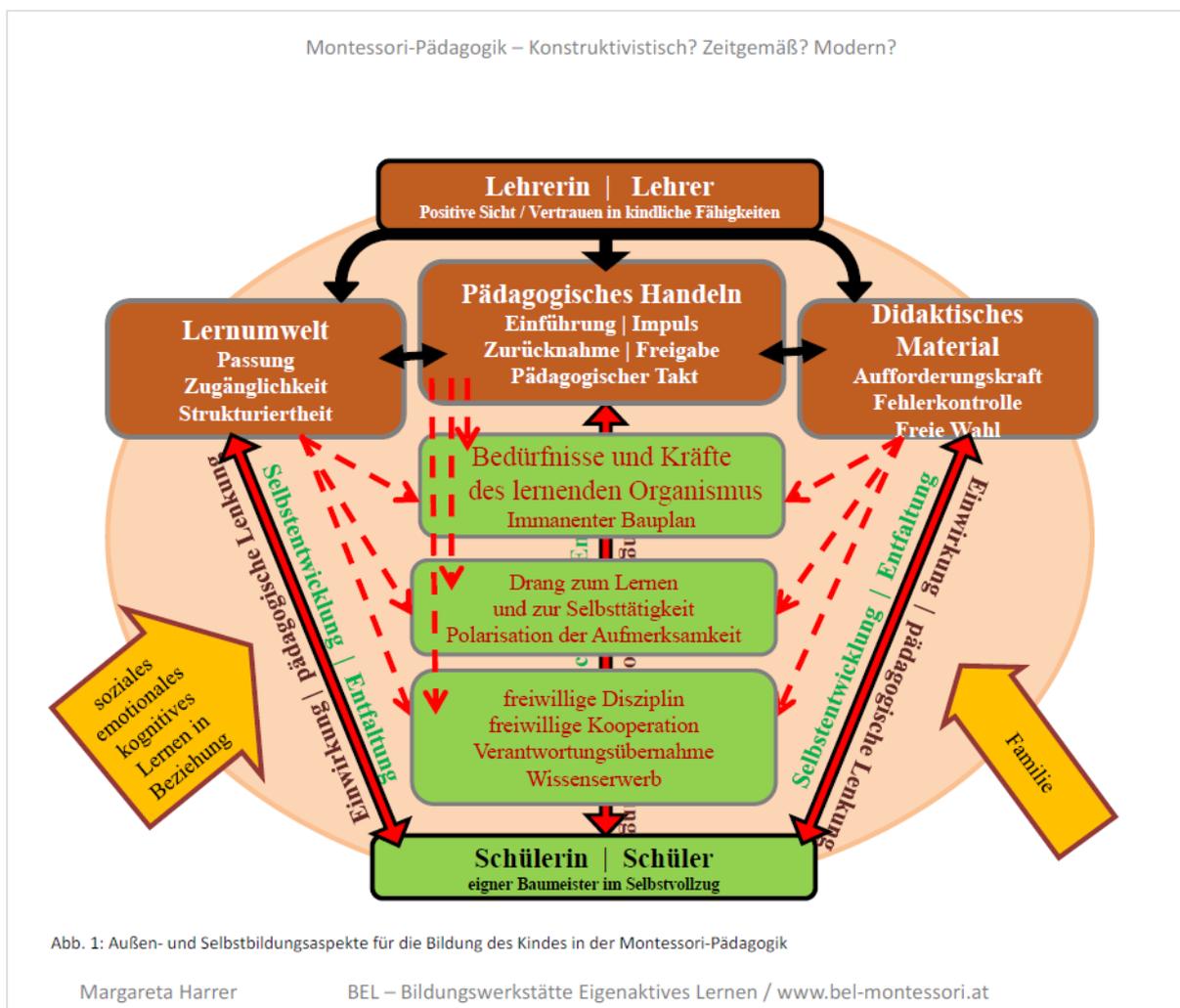
▪ **(Selbst)Bildung :**
Es geht nicht darum „weiches Material (das Kind) zu modellieren und leere Gefäße zu füllen“ (Montessori 2005b, S.19), sondern die Bildung geschieht aus dem kindlichen Selbstvollzug seines Seins und Tuns, es hat die Fähigkeit sich selbst zu bilden (vgl. ebenda, 2005a, S. 13).

▪ **Pädagogisches Konzept:**
+ offenes, handlungsorientiertes Lernen
+ individuelle Lernerfahrung durch Selbsttätigkeit
+ Ziel: Ordnungen, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten in der Natur/Kultur verstehen

Margareta Harrer BEL – Bildungswerkstätte Eigenaktives Lernen / www.bel-montessori.at

Ausgehend von diesem Bild des Kindes wurden - der Argumentation Maria Montessoris folgend - Konsequenzen für die Haltung und Handlungen der Lehrperson abgeleitet: Sie müsse Vertrauen in die kindlichen Fähigkeiten zeigen, eine passende Lernumwelt bereiten und dem

Kind dabei helfen 'Meister seiner selbst' zu werden. Das Kind könne folglich mit seiner Freiheit umgehen, seine Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und eigenverantwortlich Handeln lernen. Der Begriff Disziplin sei dadurch bei Montessori positiv besetzt. Insgesamt stehe die (Selbst-) Bildung bei Montessori im Vordergrund, die sich insbesondere durch die Konzentration auf einen Lerngegenstand während der Polarisierung der Aufmerksamkeit, dem sogenannten Flow-Learning, vollziehe. Die Lehrperson müsse versuchen, die Entwicklungspotentiale im Kind zu sehen und zu fördern, indem sie 'dem Kind diene'. Individualisierung und Differenzierung sollten deshalb im Unterricht gewährleistet werden. Gleichzeitig sollte die Lehrperson Vertrauen in das Kind und seine Fähigkeit, sich selbst zu bilden, haben. Lernen sei somit ein eigenständiger Prozess bei dem Offenheit, Handlungsorientierung sowie individuelle Lernerfahrungen im Vordergrund stehen.



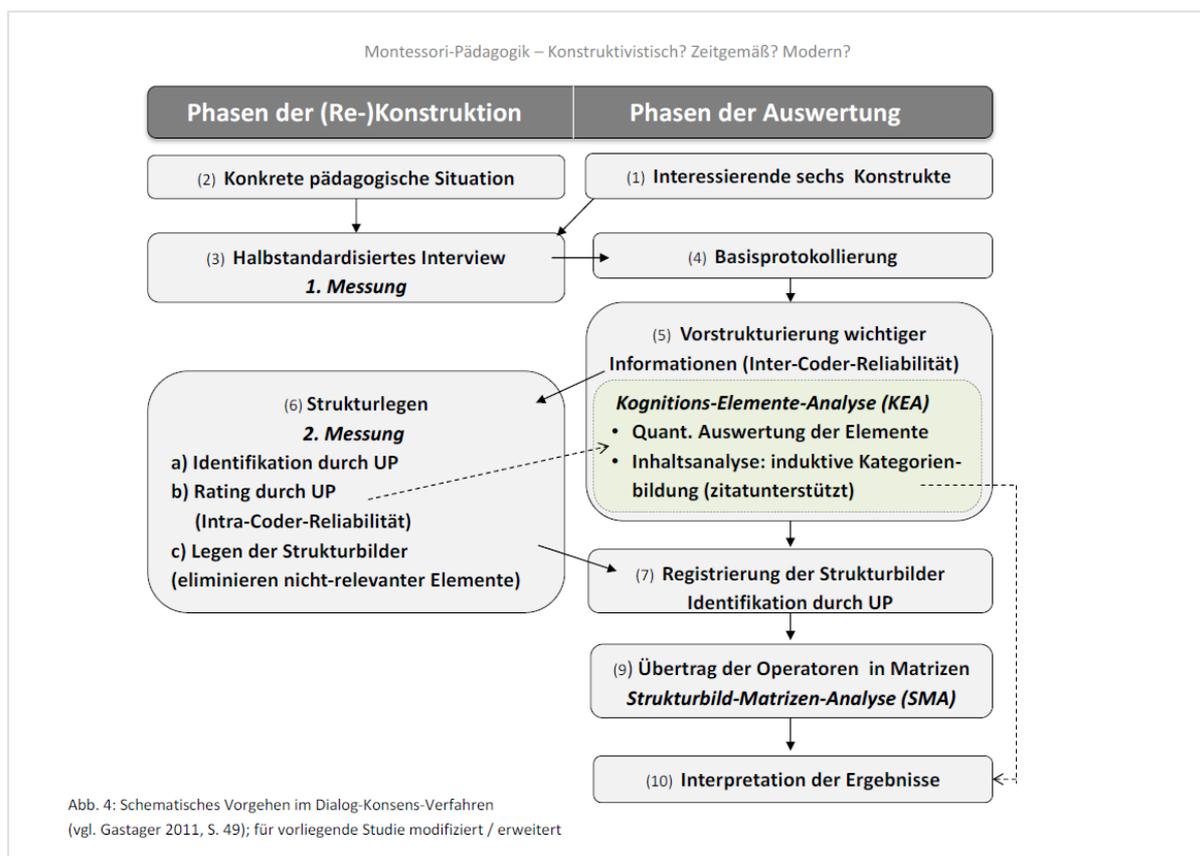
Ziel sei, dass das Kind Ordnungen, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkenne. Frau Dr. Harrer betrachtet Maria Montessori, neben John Dewey und Jean Piaget, als Vordenkerin des Konstruktivismus.

Im zweiten Teil des Vortrags stellte Frau Harrer Ihre empirische Forschungsarbeit „Konstruktivismus als Wirkmechanismus der Montessori-Pädagogik“ (Harrer, 2014) vor. Im Rahmen Ihrer Dissertation wurden Subjektive Theorien von 18 Lehrerinnen mit Montessori-Diplom an öffentlichen Volksschulen in Österreich erhoben, um herauszufinden, welche fördernden und hemmenden Einflüsse sich auf die Praxisumsetzung von Montessori-Pädagogik aus Lehrerinnen-Sicht auswirken. Des Weiteren ging sie der Frage nach, ob die beiden Konzepte Montessori-Pädagogik und Konservative Pädagogik, in den Köpfen der Lehrerinnen miteinander vereinbar seien oder im Widerspruch stehen.

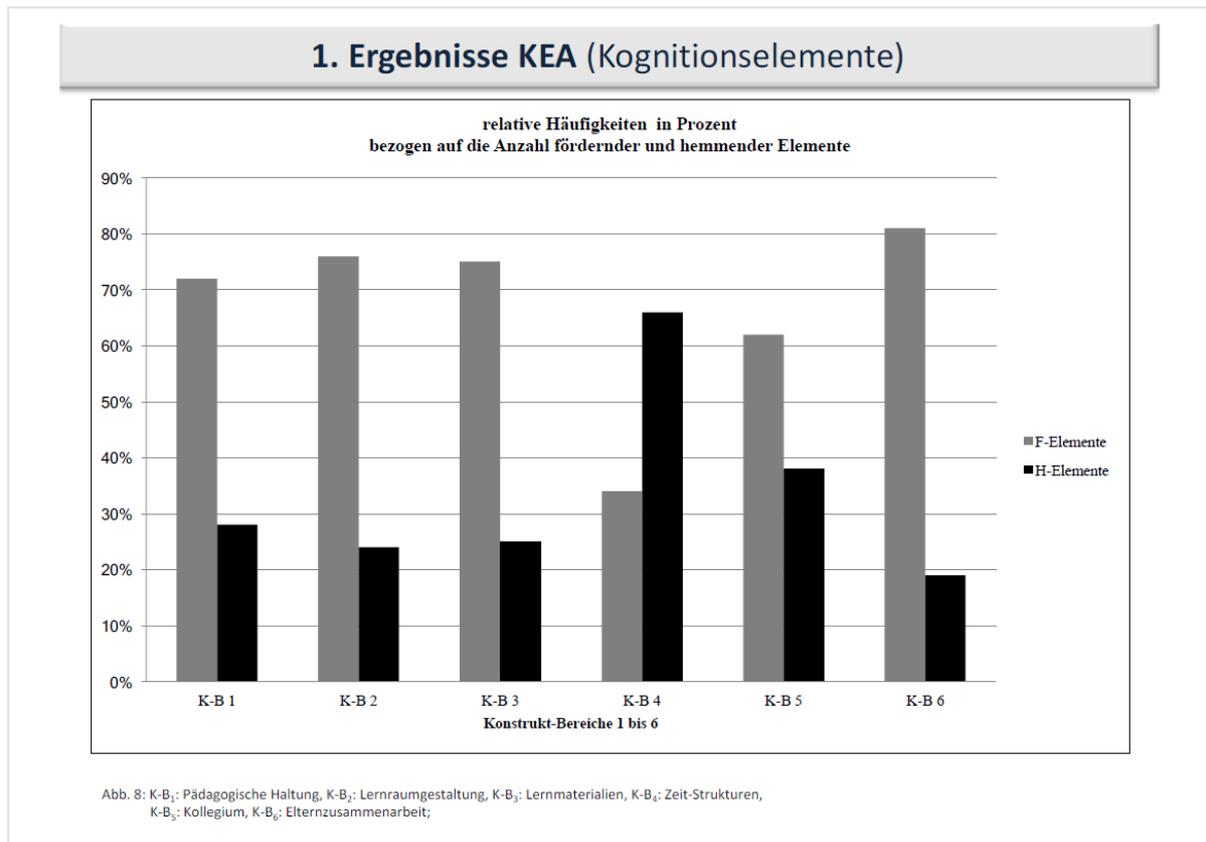
Dazu wurden folgende schulrelevante Konstruktbereiche untersucht:

- Pädagogische Haltung (Vorbereiteter Erwachsener)
- Lernraumgestaltung (Vorbereitete Umgebung)
- Wissenschaftliches Lernmaterial (Montessori Material)
- Zeitstrukturen
- Kollegiale Zusammenarbeit (vgl. Philipp & Rolf 2006)
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Die Datenerhebung erfolgte nach dem Dialog-Konsens-Verfahren (Gastager, Patry & Gollackner 2011). Das schematische Vorgehen in diesem Verfahren wurde anhand folgender Vortragsfolie erklärt:



Zunächst wurden halb-standardisierte Interviews mit den Lehrerinnen durchgeführt. Danach strukturierte Frau Harrer wichtige Gedankeninhalte, sogenannte Kognitionselemente aus den Interviews. Anschließend überprüfte jede Lehrerin ihre Kognitionselemente und gab auf einer fünfstufigen Ratingskala (sehr hemmend, hemmend, sowohl/als auch, fördernd, sehr fördernd) ihre Einschätzung ab, inwiefern sich diese Elemente auf die Umsetzung der Montessori-Pädagogik im eigenen Praxisalltag auswirken.



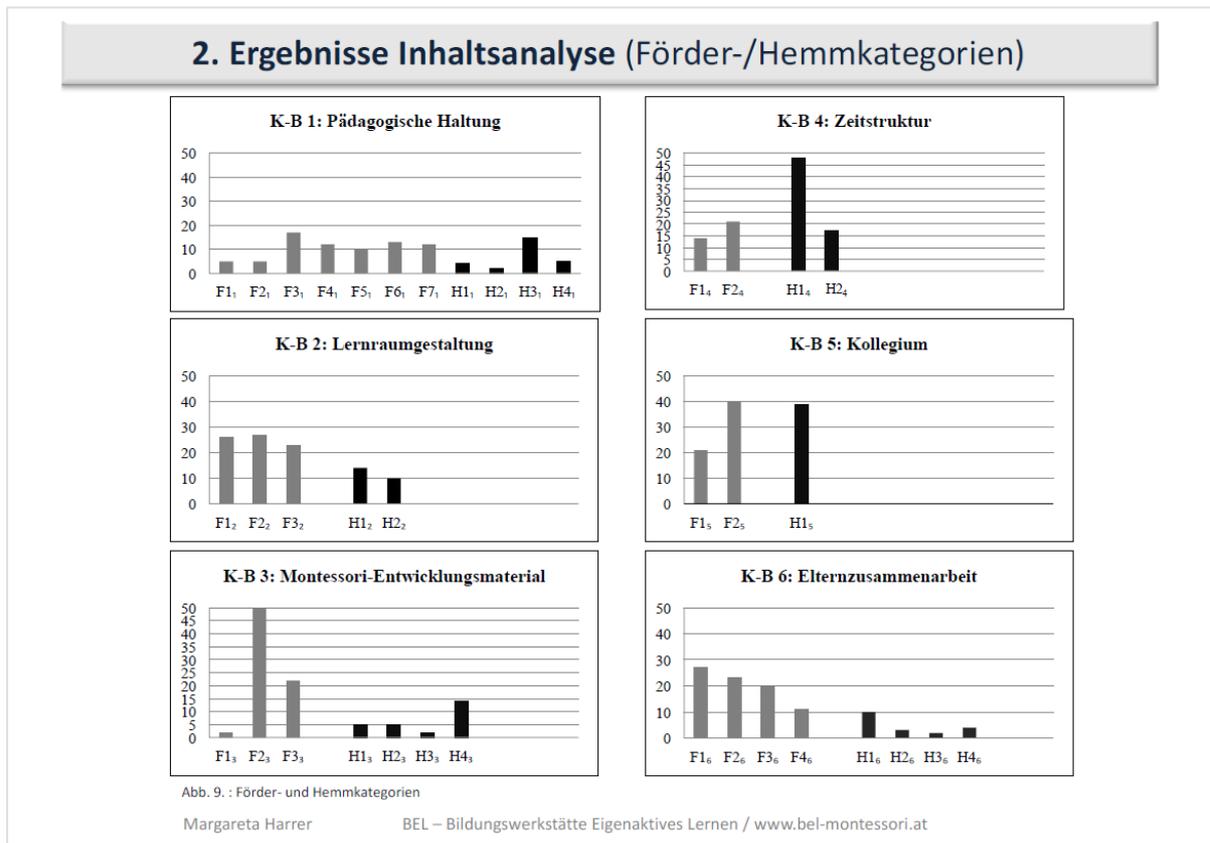
Insgesamt konnten aus 648 Einstellungselementen 21 Förderkategorien und 17 Hemmkategorien gebildet werden. Ein Ergebnis ist, dass es in den Köpfen der Lehrerinnen insgesamt mehr positive Einstellungselemente zur Umsetzung der Montessori-Pädagogik gibt als negative.

2. Ergebnisse Inhaltsanalyse

1. Aus 648 Einstellungselementen: Bildung von 21 Förderkategorien und 17 Hemmkategorien
2. Förderkategorien konnten dem Konzept Montessori, Hemmkategorien dem Konzept Konservativ zugeordnet werden.
-> konstruktivistisches / traditionelles Paradigma
+ Krippendorffs Alpha im Mittel auf $\alpha_k = .86$ (12 weitere Interrater)

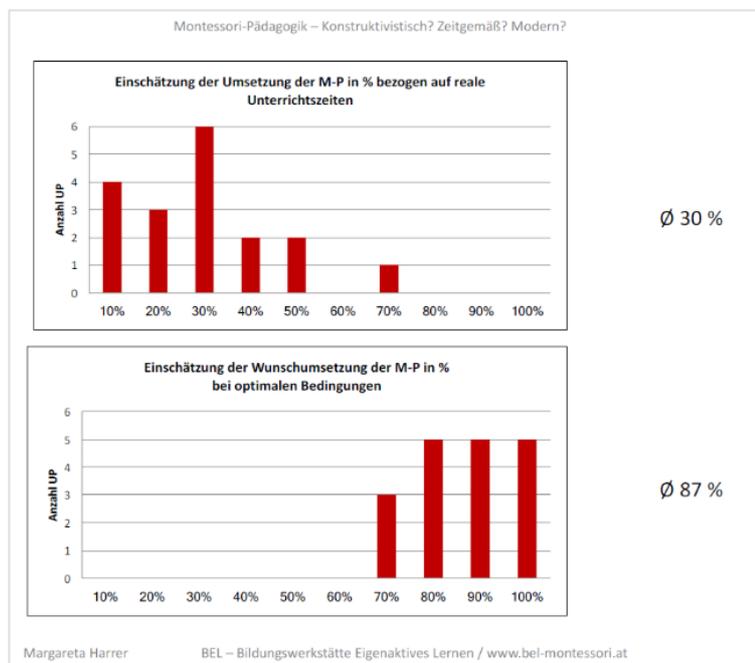
Die detaillierte Auswertung zeigt, dass die größten hemmenden Elemente, die Montessori-Pädagogik umzusetzen, von schulorganisatorischem Charakter sind. Besonders die Zeitstrukturen (stündliche Taktung, Stundenplan, Vorgaben im Lehrplan) lösen Stress und Druck bei

den befragten Lehrerinnen aus. Weitere hemmende Faktoren stellen die kollegiale Zusammenarbeit und die Notengebung dar.



Diese Förder- und Hemmkategorien führten dazu, dass die befragten Lehrerinnen nur ca. 30% Montessori-Pädagogik in der realen Unterrichtszeit umsetzen.

Sie gaben allerdings auch an, im Durchschnitt 87% der Montessori-Pädagogik umsetzen zu wollen.



In Bezug auf die zweite Forschungsfrage zeigte sich, dass die befragten Lehrerinnen zwischen den Konzepten ‚Konservative Pädagogik‘ und ‚Montessori-Pädagogik‘ Widersprüche sehen. Ihre Argumentationen zeigten überwiegend Übereinstimmungen innerhalb der Konzepte, jedoch Gegensätze zwischen den Elementen gegenüber dem anderen Konzept.

3. Ergebnisse SMA: Binnenstruktur/ Koexistenz

In den Köpfen der Lehrerinnen sind die beiden Konzepte ‚Montessori‘ und ‚Konservativ‘ unvereinbar im Widerspruch – beide Konzepte sind aber für die Praxis in der Schule koexistierend

- Die Binnenstruktur der Konzepte ‚Montessori‘ und ‚Konservativ‘ sind kohärent;
d. h. dass die Argumentationen der Lehrerinnen überwiegend Übereinstimmungen zwischen den Elementen in den jeweiligen Konzepten ausdrücken.
- Die Interaktionsstruktur der Aggregate verhalten sich zueinander im Widerspruch;
d.h. dass die Argumentationen der Lehrerinnen überwiegend Gegensätze zwischen den Elementen zum jeweiligen anderen Konzept ausdrückt.

Margareta Harrer BEL – Bildungswerkstätte Eigenaktives Lernen / www.bel-montessori.at

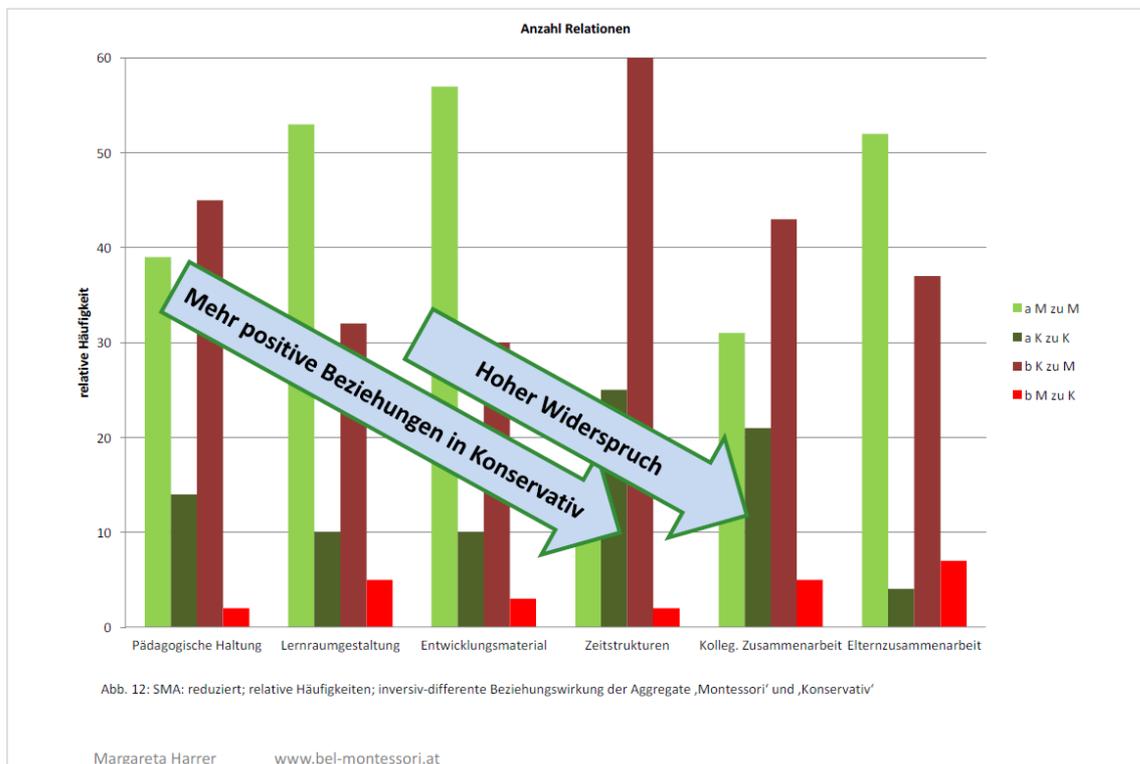
4. Ergebnisse SMA: Beziehungs- und Wirkungsverhältnisse

Die Denkstrukturen der Lehrerinnen zeigen ein inversiv-differentes Verhältnis der Beziehungswirkungen der beiden Gegensatz-Konzepte ‚Montessori‘ und ‚Konservativ‘.

- Die kohärent-positiven Beziehungen innerhalb der Konzepte ‚Montessori‘ und ‚Konservativ‘ sind anzahlmäßig auffällig verschieden; d. h. im Konzept ‚Montessori‘ gibt es ein wesentlich höheres Ausmaß an positiven Argumentationen im Vergleich positiver Argumentationen innerhalb des Konzepts ‚Konservativ‘.
- Die Gegensatz- Argumentation der Lehrerinnen von ‚Montessori‘ zu ‚Konservativ‘ und umgekehrt sind in ihrem Ausmaß auffällig verschieden; d.h. die negativen Argumentationen der Konservativ-Elemente auf das Konzept ‚Montessori‘ sind ungleich höher als die negativen Argumentationen der Montessori-Elemente zu ‚Konservativ‘.

Margareta Harrer BEL – Bildungswerkstätte Eigenaktives Lernen / www.bel-montessori.at

Außerdem traten um ein Vielfaches mehr negative als positive Beziehungen auf, was Abbildung 12 anhand relativer Häufigkeiten der Beziehungen in sechs Konstrukt-Bereichen zeigt. Es erfolgte eine Gegenüberstellung der positiven Beziehungen (a) innerhalb der Konstrukte (hellgrün M zu M; dunkelgrün K zu K) mit den negativen Beziehungen (b) (braun für K zu M; rot für M zu K), wobei M für „Montessori“ und K für „Konservativ“ steht.



Die Forschungsergebnisse dieser Untersuchung zu Subjektiven Theorien stellen für Frau Harrer insgesamt ein Plädoyer dafür dar, dass die Rahmenbedingungen für Lehrpersonen im Hinblick auf ihre pädagogischen Handlungsmöglichkeiten besser gefördert werden sollten. Denn nur durch geeignetere Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Montessori-Pädagogik, könnten eine individuelle und differenzierte Förderung für die Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden.

Die im Vortragstitel von ihr aufgeworfenen Fragen beantwortete Frau Harrer für sich anhand folgender Folie eindeutig:

Montessori-Pädagogik sei konstruktivistisch und damit eine zeitgemäße Bildung.

Montessori-Pädagogik – Konstruktivistisch? Zeitgemäß? Modern?

Anforderungen an eine **zeitgemäße Bildung** bedingen veränderte Anforderungen für die Schulgestaltung.

Weil: zeitgemäße Pädagogik **braucht** neben der „richtigen“ pädagogischen Haltung die „**richtigen**“ **Rahmenbedingungen.**



Cartoon: Renate Alf

Margareta Harrer BEL – Bildungswerkstätte Eigenaktives Lernen / www.bel-montessori.at



**Herzlichen Dank an Frau Harrer für den interessanten Vortrag
und die Einblicke in Ihre Forschung!**

Studio-Tutorin Ariane Nentwig, Geschäftsführung Montessori-Studio Dr. Judith Neff